



## Masterstudiengang Angewandte Gerontologie

### Inhaltsverzeichnis

Modulhandbuch.....	2
Präambel.....	2
Qualifikationsziele .....	2
Konzept und Aufbau des Studiengangs.....	3
Prüfungsleistungen.....	3
Module .....	4
Modul 1: Altern in Sozialraum und Quartier – Kommunale Beratung und Vernetzung.....	4
Modul 2: Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie.....	6
Modul 3: Gesundheit - Case Management und Planung .....	9
Modul 4: Eigenständig Projekte umsetzen und beforschen .....	12



## Modulhandbuch

Dieses Modulhandbuch wird zum 01.09.2019 in Kraft gesetzt und gilt ab Studienbeginn Wintersemester 2019/20.

### Präambel

*„Gerontologie beschäftigt sich mit der Beschreibung, Erklärung und Modifikation von körperlichen, psychischen, sozialen, historischen und kulturellen Aspekten des Alterns und des Alters, einschließlich der Analyse von altersrelevanten und alternskonstituierenden Umwelten und sozialen Institutionen.“*  
(Baltes, Paul B. & Margret M. Baltes: *Gerontologie: Begriff, Herausforderung und Brennpunkte*. In: Paul B. Baltes & Jürgen Mittelstrass (Hrsg.) (1992): *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*. Berlin, New York: de Gruyter)

Der Studiengang Angewandte Gerontologie zielt auf die Veränderung und Anwendung gerontologischen Fachwissens zur Gestaltung der Lebensphase Alter. In einem interdisziplinären Feld sollen sich damit Student\*innen für die Arbeit mit älteren Menschen vor dem Hintergrund interdisziplinärer theoretischer und aktueller fachlicher Entwicklungen qualifizieren.

Im Fokus der Angewandten Gerontologie stehen theoretisches und methodisches Fachwissen, ein breites Anwendungsfeld in heterogenen Handlungsfeldern der Arbeit mit älteren Menschen vom selbständigen bis hin zum Altern in Institutionen sowie entsprechende Interventionsplanung.

### Qualifikationsziele

#### ▪ **Wissen und Verstehen**

Die Student\*innen verfügen über umfangreiches gerontologisches Fachwissen, haben dies erweitert und vertieft und durch die beiden modular gewählten fachlichen Schwerpunkte ergänzt. Sie kennen bedeutsame Theorien für das Arbeitsfeld, relevante Modelle und Ansätze sowie Methoden und Konzepte und können diese anwenden und professionell umsetzen. Sie sehen sich befähigt, aktuelle Debatten in Praxis und Forschung der Angewandten Gerontologie kritisch zu verfolgen, zu reflektieren und zu kommentieren und bei Bedarf auch im wissenschaftlichen oder/und politischen Kontext aktiv zu werden.

#### ▪ **Generierung und Anwendung sowie Weitergabe von Wissen**

Die Student\*innen sind befähigt, auf der Grundlage gerontologischer Fachkenntnisse theorie- und methodengeleitet auf die Herausforderungen in der Praxis zu reagieren, eigene Ideen zu entwickeln, erworbenes fachliches und methodisches Wissen ein- und umzusetzen, die Entwicklung von Tätigkeitsbereichen wissenschaftlich-fachlich fundiert und professionell zu begleiten, weiter zu entwickeln und zu evaluieren und das eigene Wissen in Beratung und Lehre weiter zu geben. Die Projektarbeit bietet die Möglichkeit, eine praxisorientierte Fragestellung wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten, aktuelle wissenschaftliche Theorien und Handlungsansätze einfließen zu lassen und auf der Grundlage des erworbenen Wissens Lösungsansätze zu entwickeln. Student\*innen wägen die fachliche erkenntnistheoretisch begründete Richtigkeit unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander ab und können unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme lösen.

#### ▪ **Wissenschaftliches Selbstverständnis, Professionalität und Haltung**

Mit dem Studium der „Angewandten Gerontologie“ wird das wissenschaftliche Selbstverständnis der Student\*innen verfestigt. Die Student\*innen sind in der Lage, das im Studium erworbene Wissen zum Fundament professionellen Handelns zu



machen und in die Praxis umzusetzen. Die Student\*innen nehmen eine professionelle Haltung gegenüber praxisorientierten Fragestellungen ein. Sie sind befähigt, im Rahmen von Projektarbeiten praxisorientierte Fragen und Problemstellungen auf der Grundlage von wissenschaftlichen Anforderungen zu bearbeiten. Gleichzeitig haben sie sich durch den Austausch mit Dozent\*innen und Kommiliton\*innen kritisch mit aktuellen Theorien und Praxiserfahrungen auseinandergesetzt und die Fähigkeit erworben, das eigene Tätigkeits- und Arbeitsfeld kritisch zu reflektieren. Durch die multidisziplinäre Betrachtung im Studium weisen sie ein Verständnis für die in der Praxis auftauchenden Fragestellungen sowie die entsprechend notwendigen Handlungskompetenzen auf. Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens in mindestens zwei der drei Spezialbereiche der Angewandten Gerontologie.

## Konzept und Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang **Angewandte Gerontologie** ist ein weiterbildender Studiengang, der 90 ECTS-Punkte umfasst.

Der Studiengang ist modular aufgebaut, wobei zwei Module aus den Modulen 1-3 und das Modul 4 verpflichtend studiert werden müssen. Die Module 1-3 werden in der konkreten Durchführung im Rahmen von wissenschaftlichen Weiterbildungen, Kontaktstudiengängen oder weiterbildenden Studien laut Kooperationsvereinbarung vom 24.01.2018 auf Masterniveau an der Katholischen Hochschule Freiburg (Modul 1), der Hochschule Mannheim (Modul 2) und an der Katholischen Stiftungshochschule München (Modul 3) angeboten.

Das Modul 4 wird ausschließlich an der Katholischen Hochschule Freiburg angeboten und kann ausschließlich dort studiert werden.

## Prüfungsleistungen

Module	ECTS-Punkte	Modulprüfung	Gewichtung in %
Modul 1: Altern in Sozialraum und Quartier – Kommunale Vernetzung und Beratung	30	Projektbericht+	33,33 %
Modul 2: Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie	30	Projektbericht+	33,33 %
Module 3: Gesundheit - Case Management und Planung	30	Projektbericht+	33,33 %
Modul 4: Eigenständig Projekte umsetzen und beforschen	30	Masterthesis	25,33 %
		Kolloquium	8,00 %
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>		<b>100 %</b>



## Module

<b>Modul 1: Altern in Sozialraum und Quartier – Kommunale Beratung und Vernetzung</b>	
<b>WB-Module</b>	1.1. Altern in Sozialraum und Quartier 1.2. Strukturelle, politische und rechtliche Grundlagen 1.3. Bildung und Soziale Netzwerkarbeit 1.4. Thematische Vertiefung und Exkurse 1.5. Lehr-Forschungsprojekt und Lernbegleitung
<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Ines Himmelsbach
<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Gruppengröße</b>	30
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</b>	
<b>Qualifikationsziel</b>	<p>Das Modul Altern in Sozialraum und Quartier – Kommunale Beratung und Vernetzung ist praxisorientiert und theoriebasiert zugleich. Es orientiert auf das berufliche Zukunftsfeld Alter(n), das im Kontext des demografischen Wandels eine wachsende Bedeutung erhält. Kommunen und Verbänden wächst dabei immer stärker die Aufgabe zu, gelingendes Altern im gewohnten Umfeld zu ermöglichen und dafür geeignete Strukturen zu schaffen. Ein gutes Miteinander der Generationen und der Einbezug vieler Akteure sind hierfür bedeutungsvoll.</p> <p><b>Wissen und Verstehen</b> - Anwendung, Reflexion und Umsetzung vertieften sozialraum- und quartiersspezifischen Wissens sowie kommunaler Planungs- und Handlungslogik, Lobbyarbeit, Sozialplanung und Beratung von kommunalen und politischen Gremien im demografischen Wandel</p> <p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen / Fähigkeiten</b> - Einbindung älterer und alter Menschen als aktive Mitgestalter, Schaffung quartiersbezogener Strukturen für gelingendes Altern, Aufbau und Unterstützung von nachbarschaftlichen Unterstützungsstrukturen, Durchführen und Verschriftlichen einer eigenen Forschungsarbeit</p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität / Haltungen</b> - Theorie-Praxis-Transfer: Verknüpfung des erworbenen Wissens mit der Berufspraxis und Umsetzung des erworbenen Wissens im Rahmen von Projekten, Ressourcen im Sozialraum und von freiwilligem Engagement, Schaffung von Netzwerken für ein gelingendes Altern im Sozialraum, Stärkung intergenerationeller Solidarität in den Wohnquartieren</p>
<b>Kompetenzen</b>	<p><b>Wissen</b> - Die Student*innen kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ relevante Theorien und Begriffe der angewandten sozialen Gerontologie und des Sozialraums</li> <li>▪ wissenschaftstheoretische und interdisziplinäre Verortungen von Sozialraum und Quartier</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ umfassend das aktuelle Altenhilfe- und Pflegesystem und kennen die spezifischen Strukturen, Organe sowie Möglichkeiten und Grenzen der Bürgerbeteiligung</li> <li>▪ Theorien und Ansätze der Diversity Forschung und sind in der Lage, in altersbezogenen Kontexten Chancen, Probleme und Herausforderungen, die aus Diversität resultieren, zu identifizieren</li> <li>▪ differenzierte Handlungskonzepte, Methoden und Modelle der Sozialraumorientierung und des Quartiersbezugs</li> <li>▪ die Bedeutung, den Aufbau und die Prozesse von Sozialraum- und Bedarfsanalyse</li> <li>▪ die Gesetzgebung zu kommunalen und politischen Rahmenbedingungen</li> <li>▪ partizipative Bildungs- und Entwicklungsansätze im Kontext der Quartiersarbeit und kennen ausgewählte Konzepte und Modelle professionell gesteuerter Beteiligungsprozesse</li> <li>▪ Methoden der empirischen Sozialforschung und sind sich über Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlichen Denkens und Forschens bewusst und können diese kritisch reflektieren</li> </ul> <p><b>Fähigkeiten</b> - Die Student*innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Bedürfnisse und die Heterogenität von betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen im Hinblick auf die Sozialgesetzgebung differenziert einschätzen und beurteilen</li> <li>▪ eigenständig Maßnahmen zur Sozialplanung im kommunalen Kontext entwickeln und umsetzen</li> <li>▪ gesellschaftliche und politische Diskurse zum Altern differenziert einordnen und beurteilen</li> <li>▪ typische Anwendungsfelder des Technikeinsatzes zur Förderung von Autonomie und sozialer Teilhabe wiedergeben, erklären und bewerten und sind in der Lage, die Techniknutzung im Alter und den Technikeinsatz zur Förderung sozialer Teilhabe in Bezug zu theoretischen Modellen zu erklären und einzuordnen</li> <li>▪ Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens in eigenen Ausarbeitungen erstellen, sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen und Texten professionell und kritisch auseinandersetzen und entsprechende Ergebnisse fundiert präsentieren</li> <li>▪ forschungsbezogene Fragestellungen eigenständig wissenschaftlich bearbeiten, ein eigenes Forschungsprojekt durchführen und darauf basierend eine Forschungsarbeit erstellen</li> <li>▪ Selbstmanagement-Fähigkeiten im Lern- und Forschungsprozess umsetzen</li> </ul> <p><b>Haltungen</b> - Die Student*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ entwickeln Strategien und Konzepte für Gestaltungsmöglichkeiten der wohnortnahen Versorgung und Pflege und sind in der Lage, fallbezogene Unterstützungskonzepte eigenständig zu entwickeln</li> <li>▪ reflektieren kritisch im Hinblick auf ethische Fragestellungen und sind in der Lage, das eigene Handeln dahingehend zu analysieren</li> <li>▪ sind in der Lage Theorie-Praxis-Bezüge herzustellen und somit die erworbenen Kenntnisse mit dem eigenen Berufsalltag zu verknüpfen</li> </ul>
--	---



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verstehen sich als aktive und partizipative Gestalter in Quartier und Kommune</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alternstheoretische Grundlagen</li> <li>▪ Theorien, Handlungsansätze und Methoden</li> <li>▪ Bedarfserhebung und Sozialplanung im kommunalen Kontext</li> <li>▪ Arbeit in und mit politischen Gremien</li> <li>▪ Lobbyarbeit und Politikberatung</li> <li>▪ Partizipative Bildungs- und Entwicklungsansätze im Quartier</li> <li>▪ Vernetzung von verschiedenen Akteuren in Sozialraum und Quartier</li> <li>▪ Wohnortnahe Versorgung und Pflege</li> </ul>
<b>Lehr-/Lernform</b>	Seminare, Selbststudium, Reflexion, Projektarbeit, Projektreflexion
<b>Arbeitsaufwand in ECTS-Punkten</b>	30
<b>Kontaktzeiten / Selbstlernzeiten in Studientagen</b>	36 Tage mit jeweils 8 Unterrichtseinheiten (UE) Workload: insgesamt 900 Stunden - davon 216 Stunden Präsenzzeit + 684 Stunden Selbstlernzeit
<b>Level</b>	1.1 und 1.4: Level 4 1.2., 1.3 und 1.5: Level 3
<b>Modulprüfung</b>	<b>Projektbericht +</b> Im Rahmen dieses Projektberichts entwickeln und bearbeiten die Student*innen ein Projekt im Bereich Sozialraum und Quartier, bei welchem Sie unter Einsatz von Methoden empirischer Sozialforschung eigene Ergebnisse kritisch diskutieren.

<b>Modul 2: Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie</b>	
<b>WB-Module</b>	2.1. Allgemeine Gerontologie 2.2. Multidisziplinäre Interventionsgerontologie 2.3. Gerontopsychiatrie
<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Ines Himmelsbach
<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Gruppengröße</b>	30
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</b>	
<b>Qualifikationsziel</b>	Das gleichermaßen theoriebasierte wie anwendungsorientierte Modul vermittelt Forschungsergebnisse vieler Wissenschaftsbereiche, die sich mit Fragen des Alterns befassen und ihre praktische Umsetzung in zahlreichen Bereichen der Arbeit mit alten Menschen, insbesondere der Gerontopsychiatrie. Die Student*innen haben die Möglichkeit, durch sachliche und persönliche Auseinandersetzung mit den allgemeinen und speziellen gerontologischen Informationen Verständnis und Handlungskompetenz für gesellschaftliche und individuelle Fragen



	<p>des Alterns zu erwerben sowie die Verbindung zum eigenen Arbeitsfeld herzustellen. Gender- und transkulturelle Aspekte werden dabei berücksichtigt. Fachkenntnisse werden vertieft und reflektiert.</p> <p><b>Wissen und Verstehen</b> - Anwendung, Reflexion und Umsetzung des erweiterten gerontologischen und gerontopsychiatrischen Wissens</p> <p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen / Fähigkeiten</b> - Die Student*innen können zukünftige Formen der Betreuung, Begleitung und Versorgung von alten sowie gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen anwenden, eigenständiges Durchführen und Verschriftlichen einer eigenen Projektarbeit</p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität</b> - Verknüpfung des erworbenen Wissens mit der Berufspraxis und Umsetzung des erworbenen Wissens im Rahmen von Projekten, gewonnenes Wissen kann unmittelbar im Berufsalltag angewandt werden, durch multidisziplinäre Betrachtung werden das Verständnis für Probleme der Betroffenen und die Handlungskompetenz erweitert</p>
<p><b>Kompetenzen</b></p>	<p><b>Wissen</b> - Die Student*innen kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ soziologische Alternstheorien</li> <li>▪ die Auswirkungen des demografischen Wandels auf unsere Gesellschaft und verstehen auf dieser Grundlage die Auswirkungen der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung</li> <li>▪ differenzierte Erkenntnisse im Bereich der Sozial-, Entwicklungs- und Lernpsychologie und haben somit ein Verständnis für die Voraussetzungen für produktives Altern</li> <li>▪ Konzepte der Biografieforschung und haben darauf basierend ein Verständnis für Möglichkeiten und Probleme der Lebensgestaltung älterer Menschen</li> <li>▪ den Einfluss von Geschlechterverhältnissen und geschlechtsspezifischer Unterschiede im Alter und setzen sich kritisch mit diesen Themen auseinander</li> <li>▪ die Sozialgeschichte des Alters und des Alterns und kennen die historische und interkulturelle Bedingtheit der Situation älterer Menschen</li> <li>▪ relevante Gebiete des Rechts (wie beispielsweise des Sozial- und Rentenrechts, des Betreuungsrechts etc.) für alte Menschen und sind in der Lage, sich mit neuen oder zu erwartender Rechtsentwicklungen auseinanderzusetzen</li> <li>▪ biologische Grundlagen und medizinisches Faktenwissen des Alternsprozesses und haben Kenntnisse über Multimorbidität und Möglichkeiten der Behandlung und Rehabilitation</li> <li>▪ verschiedene Beratungsansätze mit älteren Menschen</li> <li>▪ die Bedarfslagen von (pflegenden) Angehörigen sowie psychosoziale Belastungsfaktoren von Angehörigen</li> <li>▪ verfügen über umfangreiche Kenntnisse der seniorenge-rechten Städte- und Verkehrsplanung, über das Bauen für behinderte und chronisch kranke Menschen und kennen städtebauliche, architektonische und planerische Alternativen; sie sind befähigt, die neuen Formen auf ihre Qualität hin</li> </ul>



	<p>zu beurteilen, darüber zu entscheiden, sie zu entwickeln und alte Menschen selbst daran zu beteiligen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ weisen sich aus durch ein Überblickswissen der wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder, Behandlungsmöglichkeiten und Therapien, welches ihnen wiederum ein differenzierendes Verständnis ermöglicht</li> <li>▪ verfügen über vertieftes Wissen zu den psychosozialen Aspekten von Demenzerkrankungen bzw. deren Auswirkungen auf die Lebenssituation kranker Menschen und kennen Konzepte und Methoden zum Umgang mit dementen Menschen</li> <li>▪ kennen die Lebenssituation alt gewordener psychisch kranker Menschen und können diese einschätzen, um passende Konzepte zu beispielsweise Lebensgestaltung und Aktivierung entwickeln zu können</li> <li>▪ verfügen über einen Überblick über Formen geistiger Behinderung sowie eines entsprechenden Umgangs damit und haben einen Eindruck hinsichtlich passender Wohnformen und Aktivitätsmöglichkeiten durch einen Blick ins europäische Ausland gewonnen</li> </ul> <p><b>Fähigkeiten</b> - Die Student*innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ eigenständig praktisch und wissenschaftlich arbeiten und eine Abschlussarbeit anfertigen und sind in der Lage, auf der Grundlage des passenden Beratungsansatzes chronisch kranke, alte Menschen, dem Kontext angemessen und sinnvoll, zu beraten und zu begleiten</li> <li>▪ zu seelischen und körperlichen Aspekten von Gesundheit und Altern und theoretischen und praktischen Ansätzen zur Förderung der Gesundheit (Bewegung, Ernährung, Lebensgestaltung), die zur Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation beitragen, Projekte umsetzen</li> <li>▪ zu Wohn- und Lebensformen von dementen, alten Menschen beraten und diese differenziert mit weiterentwickeln</li> <li>▪ Formen der Angehörigenarbeit umsetzen und sind in der Lage, entsprechende Strukturen für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Angehörigen zu entwickeln</li> <li>▪ die Bedingungen und Strukturen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit besonderem Fokus auf dementiell erkrankte Menschen in die Praxis umsetzen</li> <li>▪ den eigenen Lernprozess reflektieren</li> </ul> <p><b>Haltungen</b> - Die Student*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ entwickeln ein Selbstverständnis, das die aktuelle Forschungslage zu unterschiedlichen Lebenslagen, Lebenswelten, Lebensstilen und Bedürfnissen älterer Menschen in ihrem Handeln berücksichtigt</li> <li>▪ haben eine Haltung, die Kommunikationsprozesse in der Zusammenarbeit mit Gruppen wahrnimmt und reflektiert, um dies für ihre Leitungs- und Multiplikatorenfunktion zu nutzen</li> <li>▪ entwickeln ein Gespür, um in multidisziplinären Gruppen praktische Projektarbeit durchzuführen</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Demografische Entwicklung und soziologische Aspekte des Alterns</li> <li>▪ Biologische und medizinische Aspekte des Alterns</li> <li>▪ Psychologische und biographische Aspekte</li> <li>▪ Recht, soziale Sicherung und Alterspolitik</li> </ul>





	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ältere Menschen im historischen und interkulturellen Kontext</li> <li>▪ Heutige und zukünftige Lebensstile im Alter</li> <li>▪ Wissenschaftliches Arbeiten und Forschen</li> <li>▪ Gesundheit, Prävention und Beratung im Alter</li> <li>▪ Wohnformen, Gestaltung von Umwelt und Lebensraum</li> <li>▪ Förderung der Gesundheit im Alter und Vorsorge gegen Krankheit</li> <li>▪ Beratung und Begleitung chronisch kranker alter Menschen</li> <li>▪ Beratung und Begleitung ihrer Angehörigen</li> <li>▪ Gerontologische Pflegemodelle</li> <li>▪ Multidisziplinäre Zusammenarbeit</li> <li>▪ Psychiatrische Erkrankungen im Alter</li> <li>▪ Älter werdende psychisch kranke Menschen</li> <li>▪ Älter werdende geistig behinderte Menschen</li> <li>▪ Demenz: medizinische und psychosoziale Aspekte</li> <li>▪ Depression: medizinische und psychosoziale Aspekte</li> <li>▪ Wohn- und Lebensformen für gerontopsychiatrisch Erkrankte</li> <li>▪ Angehörigenarbeit in stationären Einrichtungen und ambulanten Diensten</li> <li>▪ Reflexion des Gruppenprozesses</li> </ul>
<b>Lehr-/Lernform</b>	Seminare, Selbststudium, Reflexion, Projektarbeit, Projektreflexion
<b>Arbeitsaufwand in ECTS-Punkten</b>	30
<b>Kontaktzeiten / Selbstlernzeiten in Studientagen</b>	36 Tage mit jeweils 8 Unterrichtseinheiten (UE) Workload: insgesamt 900 Stunden - davon 216 Stunden Präsenzzeit + 684 Stunden Selbstlernzeit
<b>Level</b>	2.1: Level 3 2.2 und 2.3: Level 4
<b>Modulprüfung</b>	<b>Projektbericht +</b> Im Rahmen eines Projektberichts verschriftlichen die Student*innen ein Projekt im Bereich Interventionsgerontologie und/oder Gerontopsychiatrie, welches aktuelle Theoriedebatten aufnimmt und Leitlinien für die Praxis entwickelt und diskutiert.

<b>Modul 3: Gesundheit - Case Management und Planung</b>	
<b>WB-Module</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>3.1. Allgemeine und spezielle Gerontologie</li> <li>3.2. Methoden der Gerontologie – Sozialplanung, Case Management und Leadership von Netzwerken</li> <li>3.3. Innovative Versorgung, Teilhabe-, Gesundheitsförderung und Partizipation</li> <li>3.4. Praxisbezogenes Forschungs- und Entwicklungsprojekt - Evaluation</li> </ol>
<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf
<b>Sprache</b>	Deutsch



<b>Gruppengröße</b>	30
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</b>	
<b>Qualifikationsziel</b>	<p>Das Modul Gesundheit - Case Management und Planung vermittelt theoretische und praktische Kompetenzen für das Zukunftsthema Älterwerden von Menschen mit speziellem Unterstützungsbedarf im städtischen und ländlichen Raum. Besonders in den Blick genommen werden hier die Ressourcen, Unterstützungsbedarfe und Partizipationsmöglichkeiten von älteren Menschen mit psychischen Störungen, chronischen Erkrankungen und Behinderungen.</p> <p><b>Wissen und Verstehen</b> - Anwendung, Reflexion und Umsetzung des erweiterten gerontologischen, gesundheitlichen und sozialplanerischen Wissens</p> <p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen / Fähigkeiten</b> - Mithilfe der erworbenen gerontologischen Fachkenntnisse können die Student*innen theorie- und methodengeleitet auf die Herausforderungen an den Schnittstellen der Sozial- und Teilhabeplanung, der fachspezifischen und partizipativen Versorgung und Hilfe eingehen sowie innovative und kreative Angebote für ein gesundes und selbstbestimmtes Älterwerden weiterentwickeln. Dies beinhaltet die eigenständige, fundierte Anwendung und Umsetzung von Case- und Care- Management sowie die Erprobung und Evaluation eines konkreten, für die eigene Praxis relevanten, Forschungs- bzw. Entwicklungsprojektes.</p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität</b> - Verantwortliche auf unterschiedlichen kommunalen Ebenen und in sozialen Einrichtungen stellen sich der Aufgabe, mit veränderten gesellschaftlichen, gesetzlichen und institutionellen Bedingungen in der Gesundheitsförderung, der Versorgung und Teilhabe umzugehen und hier in die Zukunft hinein gestaltend zu wirken.</p>
<b>Kompetenzen</b>	<p><b>Wissen</b> - Die Student*innen kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ differenziert das Feld der interdisziplinären Gerontologie,</li> <li>▪ Begriffe und Perspektiven sowie relevante Theorien für das Arbeitsfeld und die spezifischen Zielgruppen</li> <li>▪ Theorien der Teilhabe, Gesundheitsförderung und der Prävention mit älteren Menschen</li> <li>▪ zentrale Inhalte des Case und Care Managements</li> <li>▪ fallübergreifende, institutions- und netzwerkbezogene Methoden</li> <li>▪ Rechtsgrundlagen, Aufgaben und Funktionen der Sozialplanung sowie ihre Rolle im Rahmen von Steuerung und strategischem Management</li> <li>▪ konzeptionelle Anforderungen und leitungsbezogene Aufgaben im Rahmen der integrierten Sozialberichterstattung, -planung in Bezug auf das Gesundheits- und Sozialwesen</li> <li>▪ Modelle und Ansätze der innovativen Versorgung, Gesundheitsförderung und Teilhabe im Alter</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Methoden und Anwendungsformen der Konzeptentwicklung und Planung, Durchführung und Evaluation von Projekten in der gesundheitsbezogenen Gerontologie</li> <li>▪ forschungsethische Grundlagen und Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis</li> <li>▪ Formen der Innovation und Beteiligung mit besonderem Fokus auf den Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung.</li> </ul> <p><b>Fähigkeiten</b> – Die Student*innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interventionen zu Gesundheitsförderung und Prävention eigenständig umsetzen</li> <li>▪ die Anforderungen im Rahmen von Case Management problemorientiert reflektieren und in die Strukturen des nationalen Sozial-, Gesundheits-, Teilhabe- und Versorgungssystems kritisch auf das spezifische Klientel beziehen und umsetzen</li> <li>▪ Themen der Planung und Steuerung von sozialen, gesundheits- und teilhabeorientierten Versorgungssystemen selbstständig erfassen und in ihre Arbeitsgebiete einbringen</li> <li>▪ erlernte Methoden einsetzen, um unterschiedliche Formen der Partizipation, insbesondere im Hinblick auf Innovation, einzusetzen und kreative Teilhabe zu ermöglichen</li> <li>▪ auf Basis des interdisziplinären Wissenschafts-, Theorie- und Aufgabenverständnisses der Gerontologie, erkenntnistheoretische und innovativ orientierte Zugänge eigenständig entwickeln</li> <li>▪ ein eigenes praxisrelevantes Forschungs- und Entwicklungsprojekt durchführen</li> <li>▪ Bestandteile des Projektmanagements im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts einsetzen und umsetzen.</li> </ul> <p><b>Haltungen</b> - Die Student*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ orientieren ihr praktisches und forschendes Handeln an theologischen und philosophisch-ethischen Positionen zur Arbeit sowie an der Forschung mit und an älteren Menschen.</li> <li>▪ orientieren ihr Handeln an Bedarfen auf der Grundlage eigener fachlicher Einschätzung und initiieren passende Planungsprozesse</li> <li>▪ schätzen Netzwerkarbeit und initiieren, steuern und begleiten Netzwerkprozesse methodengeleitet</li> <li>▪ können theoretische Grundlagen in methodengeleitetes Handeln und damit verbundene Multiplikatoren- sowie Leitungsaufgaben transferieren.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Allgemeine sozialwissenschaftliche Gerontologie</li> <li>▪ Spezielle Gerontologie: Gesundheit und Alter</li> <li>▪ Praxis und Forschung mit Älteren in besonderen Lebenslagen, ethische Reflexion</li> <li>▪ Sozialplanung, konzipieren und evaluieren</li> <li>▪ Case Management und Sozialraummanagement</li> <li>▪ Leadership von Netzwerken</li> <li>▪ Innovative Versorgung, Gesundheitsförderung und Teilhabe im Alter</li> <li>▪ Innovation und Beteiligung in der Hospiz- und Palliativversorgung</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kreative Förderung der Gesundheit, Teilhabe und Partizipation</li> <li>▪ Innovative und partizipative Projektentwicklung</li> <li>▪ Projektbezogenes Begleitseminar</li> <li>▪ Projektmanagement und Projektdurchführung im Team</li> </ul>
<b>Lehr-/Lernform</b>	Seminare, Selbststudium, Reflexion, Projektarbeit, Projektreflexion
<b>Arbeitsaufwand in ECTS-Punkten</b>	30
<b>Kontaktzeiten / Selbstlernzeiten in Studientagen</b>	36 Tage mit jeweils 8 Unterrichtseinheiten (UE) Workload: insgesamt 900 Stunden - davon 216 Stunden Präsenzzeit + 684 Stunden Selbstlernzeit
<b>Level</b>	3.1 und 3.4: Level 4 3.2. und 3.3: Level 3
<b>Modulprüfung</b>	<b>Projektbericht +</b> Im Rahmen eines Projektberichts verschriftlichen die Student*innen ein Projekt im Bereich Gesundheits- und Sozialplanung. Sie setzen sich kritisch mit Versorgungsinfrastrukturen und gesetzlichen Rahmenbedingungen auseinander.

<b>Modul 4: Eigenständig Projekte umsetzen und beforschen</b>	
<b>Zugeordnete Veranstaltungen</b>	4.1. Masterthesis mit Hochschulabschlussprüfung 4.2. Masterseminare 4.3. Exkursionen
<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff
<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Gruppengröße</b>	30
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</b>	Zwei erfolgreich abgeschlossene wissenschaftliche Weiterbildungen Angewandte Gerontologie
<b>Qualifikationsziel</b>	<p>Im Modul „Eigenständig Projekte umsetzen und beforschen“ entwickeln die Student*innen selbstständig eine Forschungsfrage, einen methodisch fundierten Handlungsplan und setzen ihr Forschungsprojekt eigenständig um.</p> <p><b>Wissen und Verstehen</b> - Reflektierte, kritische Anwendung und Umsetzung des erworbenen Wissens und der erworbenen Kompetenzen</p> <p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b> - Eigenständige Bearbeitung einer eigenen Forschungsfrage und Erstellung einer Masterthesis und fundierte Vorstellung im Rahmen eines Kolloquiums</p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität</b> - Verknüpfung der eigenen Berufserfahrung mit dem vertieften Wissen sowie den forschungsbasierten Kenntnissen</p>



<b>Kompetenzen</b>	<p><b>Wissen</b> - Die Student*innen kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens und sehen sich befähigt, auf der Grundlage der entsprechenden Kriterien eine Masterthesis eigenständig zu erstellen.</li> <li>▪ umfassend aktuelle Debatten in Praxis und Forschung der Angewandten Gerontologie</li> </ul> <p><b>Fähigkeiten</b> - Die Student*innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die eigene Praxiserfahrung mit den im Studium erworbenen Kenntnissen verknüpfen und als Grundlage für Forschungs- und Projektarbeiten nutzen</li> <li>▪ für das Feld der Angewandten Gerontologie relevante Fragen, unter Berücksichtigung der eigenen Berufs-, Praxis-, und Projekterfahrung, mit wissenschaftlichen Methoden eigenständig bearbeiten und im beratenden, multidisziplinären Austausch kritisch reflektieren und diskutieren</li> <li>▪ die Masterthesis im Rahmen eines Kolloquiums theoretisch fundiert vorstellen und verteidigen</li> </ul> <p><b>Haltungen</b> - Die Student*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ entwickeln ein berufliches Selbstbild als Gerontologen, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns, Standards der Fachgesellschaften, sowohl in der Wissenschaft als auch den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft, orientiert</li> <li>▪ begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen und reflektieren es hinsichtlich alternativer Entwürfe</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Begleitendes Kolloquium Aktuelle Entwicklungen der Angewandten Gerontologie – Lektüreseminar Exkursionen
<b>Lehr-/Lernform</b>	Seminar, Kolloquium
<b>Arbeitsaufwand in ECTS-Punkten</b>	30
<b>Kontaktzeiten / Selbstlernzeiten</b>	12 Tage mit jeweils 8 Unterrichtseinheiten (UE) Workload: insgesamt 900 Stunden - davon 72 Stunden Präsenzzeit + 828 Stunden Selbstlernzeit
<b>Level</b>	4
<b>Modulprüfung</b>	Masterthesis mit Kolloquium

